

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

281 (22.6.1926) Morgenausgabe

Empfinden getragen der akademischen Jugend Führer und Helfer ist: das ist der Sinn des Kampfes von Professoren und Studenten gegen Lessing. Seine kulturelle Leistung und effektive Befähigung, die kaum zu bestreiten sein werden, stehen nicht zur Debatte. Es geht um die Qualität als Hochschullehrer, die er verwirkt hat. Die Formen des Kampfes der Studenten sind sicher nicht in allen Punkten zu billigen. Daß ihre Sache aber eine gute und gerechte ist, zeigt die einheitliche Front aller deutschen Studenten an deutschen Hochschulen von Wien bis Kiel und von Aachen bis Königsberg. Die gesamte Lehrerschaft der Technischen Hochschule Hannover hat Lessing in außerordentlich scharfer Weise abgelehnt; in ihrem Schreiben an das preussische Kultusministerium heißt es: „Herr Lessing ist nach seinem unakademischen Verhalten und seiner ungeheuerlichen Verhöhnung der eigenen Hochschule nicht mehr würdig, Mitglied ihres Lehrkörpers zu sein.“ Viele andere bekannte Gelehrte haben sich ähnlich geäußert. Die Industrie- und Handelskammer und der Magistrat von Hannover forderten energisch Lessings Renonciation? Wann endlich wird sie erfolgen?

Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses.

II. Berlin, 21. Juni. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat heute vormittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Hertig zu einer Sitzung zusammen. Von der Reichsregierung nahm Außenminister Dr. Stresemann an den Verhandlungen teil. Der Ausschuss beschäftigte sich zunächst mit der Entlassungsfrage, ferner stand auf der Tagesordnung eine Besprechung der Abrüstungskonferenz, sowie die Pariser Vereinbarungen über die Luftfahrt.

Bernstorff erstattet Bericht.

II. Berlin, 21. Juni. Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages erstattete heute der deutsche Delegierte Graf Bernstorff Bericht über die Genfer Abrüstungskonferenz.

Keine Bedenken gegen eine weitere Beteiligung Deutschlands an der Abrüstungskonferenz

II. Berlin, 21. Juni. Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages wurde anschließend an den Bericht des Genfer deutschen Delegierten, Grafen Bernstorff, über die Abrüstungskonferenz nach längerer Aussprache, an der sich die Abgg. Graf Reventlow (DfP.), Dr. Hoethsch (D.N.), Dr. Rosenbergl (Komm.), v. Rheinbaben (D. Vp.), Dr. Dernburg (Dem.), Dr. Quadt (D.D.) und Müller-Franken (Soz.) beteiligten, und in deren Verlauf auch der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, das Wort ergriff, mit großer Mehrheit folgende

Entscheidung

angenommen: „Unbeschadet der Stellung der verschiedenen Fraktionsvertreter zu den Fragen im einzelnen nimmt der Auswärtige Ausschuss davon Kenntnis, daß bei den Verhandlungen der Vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz irgendwelche Bedingungen für Deutschland nicht gefordert sind und erhebt wegen einer Fortsetzung der Beteiligung Deutschlands an den weiteren Beratungen zur Förderung des Abrüstungsproblems keine Bedenken.“

Es folgte die Beratung über den Gesetzentwurf zur Durchführung der Artikel 177, 178 und 198 des Vertrages von Versailles und der Pariser Vereinbarungen über die Luftfahrt.

Nach ausführlichen Diskussionen über den Gesetzentwurf und über die Pariser Luftfahrtvereinbarungen empfahl der Auswärtige Ausschuss, bei Stimmhaltung der Vertreter der kommunistischen Fraktion, mit allen übrigen Stimmen dem Plenum des Reichstages die Annahme des Gesetzentwurfs. Zum Schluß erledigte der Ausschuss verschiedene Petitionen.

Die Kämpfe in der Abrüstungskommission.

II. Genf, 21. Juni. In der heutigen Sitzung der militärischen Unterkommission der Abrüstungskonferenz hat der französische Standpunkt abermals eine Niederlage erlitten. Von französischer Seite war der Antrag gestellt worden, als Vergleichsmaßstab für die Landrüstung nur die militärischen Personalbestände heranzuziehen, dagegen bei den See- und Luftstreitkräften auch die Materialbestände zu berücksichtigen. Dieser Antrag stieß auf schärfste Opposition.

Gegen den Antrag stimmten Deutschland, England, Brasilien, Holland, Schweden, Chile und diesmal auch Polen. Frankreich, das bisher in allen Fragen über die ausnahmslose Unterstützung der Kleinen, ent-

Belgien, Polen und Italiens und damit in der Kommission über sieben Stimmen verfügte, blieb heute in der Minderheit. Die Ablehnung des französischen Antrages wird als Erfolg über die französischen Verhandlungsmethoden in der Abrüstungskommission aufgefaßt.

Auf Antrag der deutschen Delegation wurde heute ferner beschlossen, die Vollstufungen der Kommission auf drei Tage auszu- dehnen, um den auf dänischen Antrag hin eingeleiteten drei Unter- komitees Zeit für die Arbeiten zu geben.

Soziale Fragen im Reichstag.

II. Berlin, 21. Juni. Präsident Lübe eröffnete die Sitzung um 3.20 Uhr. Der Krankheitsurlaub des preussischen Innenministers Severing (Soz.) wird auf 6 Wochen verlängert. Zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik werden die Abgg. Stüdem (Soz.) und Hertig (D.N.) gewählt, zu Stellvertretern die Abgg. Wegmann (Ztr.) und Dr. Heinze (D.Vp.). Die Handelsverträge mit Schweden und Dänemark werden von der Tagesordnung abgesetzt, da noch Verhandlungen zwischen den Parteien schweben.

Abg. Frau Schröder-Schleswig-Holstein berichtet dann über das Übereinkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft und stimmt im Namen des Sozialen Ausschusses der Ratifizierung des Übereinkommens zu.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt, daß die Reichsregierung bisher noch nicht in der Lage sei, diesen Gesetzentwurf zu behandeln. Für seine Person könne er erklären, daß grundsätzliche Bedenken gegen die Ratifizierung nicht bestehen. Die Durchführung des Abkommens werde aber erst erforderlich, wenn die Gesetzgebung des betreffenden Landes dem Übereinkommen angepaßt sei. Die Regierung werde einen Gesetzentwurf im Sinne der Ausschussverhandlungen beschleunigt vorlegen.

Die Vorlage wird darauf an den Ausschuss zurückverwiesen. Es folgt die dritte Lesung des Reichsfinanzgesetzes in Verbindung mit dem Gesetzentwurf für Veränderung der Reichsversicherungsgesetzgebung und des Angelegtenversicherungsgesetzes. Die Vorlage löste eine kurze Debatte aus. Darauf wurde die Beratung abgebrochen. Es liegen neue Anträge vor, die in der nächsten Sitzung behandelt werden sollen.

Die Aufgaben des Enquete-Ausschusses.

II. Berlin, 21. Juni. Das erweiterte Präsidium des Ausschusses für Untersuchung der Erzeugung und der Abgabebedingungen der deutschen Wirtschaft trat zu einer Sitzung zusammen, um die in der letzten Vollstufung erörterten Aufgaben und Arbeitsgebiete des Enquete-Ausschusses zu beraten. Einstimmig wurde als Aufgabe des Enquete-Ausschusses bezeichnet: a) durch Tatsachen-Untersuchung die seit der Vorkriegszeit eingetretenen wesentlichen Strukturveränderungen der deutschen Volkswirtschaft festzustellen; b) soweit bei grundlegenden Faktoren der deutschen Volkswirtschaft solche Veränderungen eingetreten sind, auf dem gleichen Wege den tatsächlichen Zustand auch dieser Faktoren zu ermitteln; c) auf dem Gebiete der Arbeitsleistung die im Gesetz vom 15. April 1926 gestellten Aufgaben zu lösen. Zweck dieser Untersuchungen ist eine Prüfung der Gesamtbilanz der deutschen Volkswirtschaft in ihren wesentlichen Faktoren.

Kein Rücktritt des Staatssekretärs Meißner.

II. Berlin, 21. Juni. Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, entbehren die Gerüchte über einen Rücktritt des Staatssekretärs Meißner beim Reichspräsidenten und seiner Ersetzung durch einen bekannten Politiker (Freiherr von Geyl) jeder Grundlage.

Das Sachverständigen-Gutachten zum Stargarder Eisenbahnunglück.

II. Danzig, 21. Juni. Heute traf beim deutsch-polnischen Danziger Schiedsgericht für Transitverlehrsfragen, das Gutachten des holländischen Sachverständigen, des Direktors Geesterman über die Stargarder Eisenbahnkatastrophe vom 1. Mai 1925 ein, das den Parteien mitgeteilt werden wird. Der Sachverständige hat sich dem Standpunkt der polnischen Regierung angeschlossen, daß die Befehlshaber der Eisenbahnwachen nicht die Ursache des Unfalles gewesen sind und daß die Katastrophe durch absichtliches Auseinanderfahren der Schienen vor der Entgleisung herbeigeführt sei. Die Hauptverhandlung findet in der zweiten Juni-Hälfte statt, wonach das endgültige Urteil des Schiedsgerichts gefällt wird.

Karlsbader Eindrücke.

Von Fritz Mack.

Der erste erfreuliche Eindruck: Karlsbad ist eine ferndeutsche Stadt. Jeder Schritt, jeder Blick bestätigt das. Kein Wunder, wenn man erfährt, daß 98 Prozent der Bevölkerung Deutsche sind. Wenn auch die öffentlichen Gebäude heute an erster Stelle tschechische Bezeichnungen tragen, so müssen sie doch wohl oder übel die deutschen daneben dulden. Und wenn auch viele Hotels und die Cafés neben neben den deutschen noch tschechische Schilder zeigen, die Sprache der Einheimischen und von 80 Prozent der Besucher ist deutsch. Die Quellen in Karlsbad sind Eigentum der Stadt, und das städtische Kuramt, dem ein Deutscher vorsteht, weiß den deutschen Charakter des Weltbades unauffällig, aber für den Hellsichtigen trotzdem entschieden genug zu betonen.

Der Deutsche ist hier natürlich ein gern gesehener Gast. Er fühlt sich schnell wie daheim. Es ist eine jener Gedankenlosigkeit im Reiche, unter denen heute noch die Bäder im deutschen Westen zu leiden haben und die das urdeutsche Karlsbad besonders stark empfindet, daß man sich scheut, ins defekte Gebiet oder gar „ins Ausland“ zu gehen. Man vergißt dabei, daß man dadurch die Deutschen des defekten Gebietes und hier vor allem das schwer um seine Selbstbehauptung kämpfende Auslandsdeutschtum empfindlich schädigt. In der Tat empfinden es die Deutschen dort wie hier als einen gelinden Verrat ihrer deutschen Volksgenossen, der viel stiller Verbitterung und erste Verstimmung verursacht hat. Wir können es uns wahrhaftig weder innen- noch außenpolitisch leisten, gerade dem Teil unserer Volksgenossen, der der deutschen Sprache positive Dienste leistet, aus bloßer Gedankenlosigkeit immer wieder vor den Kopf zu stoßen.

Karlsbad ist heute, wie die meisten Bäder, Heilbad. Die Folgen der Inflationszeit sowie die soziale Umgestaltung, nicht zuletzt aber die gegenwärtige Wirtschaftskrise wirken sich aus. Das vornehme und zugleich finanzkräftige deutsche Publikum ist erheblich kleiner geworden, der deutsche Kaufmann hat seine Sorgen. Nur wer wirklich krank ist, reißt ins Bad, die Begleitung des Ehegatten, der keine Kur nötig hat, ist weggefallen. Engländer und Amerikaner sind in den französischen Bädern, wo ihnen der schlechte Stand des Franken ein billiges Wohlleben gestattet. Man sieht natürlich auch heute noch elegantes Publikum, und die Luxushotels haben immer noch Gäste, aber es ist doch nicht mehr wie früher, wo die reichen Ausländer, wo der deutsche Industrielle, der Deutsche, der österreichische, der ungarische, der baltische Adel die Karlsbader Luxusgeschäfte ausstauten. Man muß allenthalben sparen, und die Geschäftsinhaber an der neuen Wiege sehen mit recht ernsten Gesichtern den täglichen Menschenstrom an ihren Schaufenstern — vorüberfließen.

Einem weitverbreiteten Irrtum wird hier täglich einige hundertmale durch die Bäderärzte der Garans gemacht: der Annahme nämlich, daß die Karlsbader Quellen purgierend wirken. Das ist in der Tat bei keinem der verschiedenen Brunnen der Fall. Im Gegenteil, bei einem großen Teil bewirken sie, in der natürlichen Temperatur, in der sie aus dem Boden kommen, gerunten, das Gegenteil. Trinkt man dagegen den sehr heißen „Spudel“ kalt, so kann man allerdings sehr bald eine „durchschlagende“ Wirkung

verspüren. Den gleichen Erfolg erzielt man, wenn man den übrigen Brunnen eine Dosis „Sprudelbier“ beimengt. Worin diese, je nach der Temperatur beim Trinken verschiedene Wirkung der Sprudelquelle besteht, das ist auch für die Karlsbader Ärzte heute noch ein Problem, das zu lösen eine besondere Abteilung an der Prager Universität löblich mitbemüht ist.

Und noch ein anderer Eindruck befestigt sich von Tag zu Tag mehr: nirgends habe ich soviel von Geschäften reden hören wie auf der Promenade und in den Kolonnaden am Mühlbrunnen. Wenn in der Inflationszeit — wie man mir sagt — vor dem Telegraphenamt lange Schlangen von Menschen standen, die den heimischen Bankiers Orden für die Börse drahteten, so scheint sich die gegenwärtige milde Wirtschaftslage in einem unbeherrschbaren Bedürfnis auszuwirken, von den Geschäften, die man nicht machen kann, zu sprechen. Es scheint für die überlebende Mehrzahl dieser Unglücklichen, die hier Erholung oder Heilung von erster Krankheit sucht, überhaupt keinen anderen Gesprächsstoff zu geben. Sie kommen nicht los von dem, was sie daheim täglich und stündlich bewegt, und so schleppen sie das dicke Bündel ihrer Sorgen und Kummernisse mit sich herum und sind beglückt, wenn sie einen Geldgeschäftsman treffen, dem sie etwas davon mitteilen können. Ein Symptom gleichzeitig für die Schwere der Zeit, die dem nicht in Handel und Industrie tätigen Gegenwartsmenschen auf diese drastische, eindringliche Weise zum Bewußtsein gebracht wird.

Ein Salzburger Schnitzregal ist in der ganzen Welt bekannt und gefürchtet. In diesem Jahre kann Karlsbad mit der Stadt Mozart konkurrieren. Nach einem heißen Mai scheint auch der Juni kein sommerliches Wetter zu bringen. Kein Tag ohne Regen. In einem Modengeschäft klagte der Besitzer in komischer Verzweiflung, daß er seit sein ganzes Lager an Gummimanteln — ein Herbstartikel — verkauft habe, während die weißen englischen Planellehen im Schaufenster liegen bleiben. Mit jedem Gummimantel, den er abgeben mußte, schien ihm ein Stück durchs Herz zu gehen.

Karlsbad ist eine Erziehung zum soliden Leben. Um 10 Uhr sind die meisten Lokale leer. Man geht früh schlafen, da man früh um 7 Uhr schon am Brunnen ist. Außerdem trinkt man aus Gründen der Kur meist Tee oder Mineralwasser.

Das schlechte Wetter kommt den Unterhaltungsstätten zugute. Varietee, Kino und Theater sind hier offensichtlich und mit Erfolg bemüht, ihre Darbietungen dem Geschmack eines internationalen Publikums anzupassen. Man begegnet hier erstklassigen Artisten, und im Kino konnte man sich dieser Tage an Straußens Rosenkavalier-Film ergötzen. Das Vergnügen war in diesem Fall freilich, in erster Linie auf die Bedürfnisse der aus aller Welt zusammenströmenden Kurgäste zugeschnitten, muß aus rein wirtschaftlichen Gründen internationaler sein, als es im Interesse der Gel-

Briand und Poincaré.

Poincaré weicht aus. — Briand auf der Suche nach einem Finanzminister.

F.H. Paris, 21. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mit Poincaré ergaben sich schon in den ersten Besprechungen, die heute nachmittag zwischen 3 und 4.30 Uhr stattfanden, Schwierigkeiten. Beim Verlassen des Quai d'Orsay erklärte Poincaré selbst, daß gewisse Schwierigkeiten aufgetreten seien. Er versprach aber, um 5.30 Uhr wieder zu kommen. Tatsächlich erschien er auch um 5.30 Uhr erneut am Quai d'Orsay, wo er erneut mit Briand verhandelte. Dieser aber streckte seine Fühler bei ihm nach anderen Seiten aus. Zur allgemeinen Überraschung berief er Doumer, der ihm schon einmal Finanzministerdienste geleistet hat, zu sich, und gleichzeitig entsandte er den Justizminister Pierre Laval, um Cailletaux zu suchen. Mit Vorbehalt sind aber Gerüchte aufgetaucht, daß Briand keinen Finanzminister gefunden habe, weil Poincaré ein anderes, bequemeres Portefeuille vorziehe, daß er darum seine Mission zurückgeben werde und daß alsdann Cailletaux an seine Stelle kommen werde. Von anderer Seite dagegen verlautet, daß Briand unter allen Umständen sein Ministerium bilden werde ohne Rücksicht darauf, ob er Poincaré als Finanzminister in sein Kabinett bekommen werde oder nicht. Klar wird man in der verwinkelten Angelegenheit erst heute in den späten Abendstunden sehen.

Eine Poincaré-Rede.

Zimmer das alte Lied.

II. Paris, 21. Juni. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Poincaré hielt bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals gestern eine Rede, in der er betonte, daß es bisher kein obligatorisches Schiedsgericht und keine internationale Gendarmerie und Polizei gebe, der beste Schutz des Friedens gut ausgerüstete und gut ausgebildete Truppen und gutes Kriegsmaterial seien.

Schwassermeldungen.

II. Duisburg, 21. Juni. Der Wasserstand des Rheines in Duisburg ist vom Sonntag morgen acht Uhr bis Montag morgen acht Uhr um 42 Zentimeter auf 3.97 Meter gestiegen. Der Pegel der Ruhr in Ruhrort erfuhr in der gleichen Zeit eine Steigerung auf 4.18 Meter. Da die Hochwasserbewegung anhält, ist für morgen mit dem Einschlagen der Sperrschleuse zu rechnen.

Weiteres Steigen der Elbe.

II. Dresden, 21. Juni. Nachdem am Samstag abend die Wasserflut auf 3.50 Meter über Null zurückgegangen war, begann abends acht Uhr das Wasser wieder zu steigen. Die Wasserbauverwaltung nimmt an, daß das Anwachsen den ganzen Montag über anhalten wird und daß am Montag abend der Dresdener Elb-Pegel einen Stand von 4.10 Meter über Null erreichen wird.

Fünfzig Personen an Fleischnahrung erkrankt.

II. Berlin, 21. Juni. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Am Sonntag erkrankten in Ralfberge und Umgebung etwa 50 Personen, anscheinend nach dem Genuß von Schaffleisch. Verschiedene Personen mußten ins Krankenhaus überführt werden. Die Fleischer, aus der das Fleisch bezogen war, wurde vorläufig geschlossen. Nach den Ermittlungen scheint den Fleischer keine Schuld zu treffen.

II. Rom, 21. Juni. Der Papst hat heute im Geheim-Konfitorium den Sekretär der Kongregation der Sakramente U. S. Monfignore Capotosti und den Beirat im Sanuffizio Monsignore Perosi zu Kardinalen ernannt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interenten.)

Dienstag, den 22. Juni.

Landestheater: Der Mikado, 7 1/2-10 1/2 Uhr.
 Stadtgarten: Konzert des Musikvereins Harmonie, 8 Uhr.
 Badische Musikschule — Konzerthaus: 8 und 10 Uhr, 10 Uhr.
 Volkshilfsverein Heilbergaugen: 8 u. 10 Uhr, 10 Uhr.
 Weiterleitungsstelle auf dem R. S. S. Platz, 7 Uhr.
 Reichens-Platz: Frauen die vom Wege abirren. Auf Eltern im Schulb. Warum so aufgeregt?
 Union-Theater: Ständel. Vater vergiß mir.
 Palast-Theater: Die weiße Wölfe. Das Schloß der einsamen Menschen.
 Kaffee-Händler: Tanz.

Einige „Neuheiten“ fallen dem Beobachter auf. Da gibt es „plastische Photographien“, die, aus Karton ausgezogen, die ganze Figur ausgeformt zeigen und die man sich nach Art der Sol- daten aus den Bilderbogen, auf ein Holzklöppchen kleben und auf den Schreibstisch oder sonstwohin stellen kann. Ich persönlich wäre für „sonstwohin“. Dann sieht man in einem Geschäft für Andenken usw. einen kleinen Messingkäfig, in dem ein künstlicher, rotbelegter Vogel nach Aufziehen eines kleinen Uhrwerks funktvoll und in den höchsten Tönen trillert. Das Schaulpiel, wie er dabei den Schnabel bewegt und mit den Schwanzfedern wippt, löst immer wieder eine schaulustige Menge an. Daß einer diese „Neuheiten“ kauft, habe ich allerdings noch nicht gesehen. Und das macht den Fall doch nicht ganz hoffnungslos. Endlich sah ich eines Nachmittags, die Sonne war gerade auf eine halbe Stunde hinter dem Volkenvorhang hervorgekommen, einen Gent in einem Anzug aus glanzendem Stoff. Man erinnert sich an die Seidenkleider der Damen, die vor etwa zwei Jahrzehnten eine Zeitlang Mode waren. Aber ein in vielen Farben schillernder Mann! Sollte der Witzige am Ende ein Bildbold gewesen sein, der seinen äußeren Habitus zum Symbol gewisser Vorgänge im öffentlichen Leben unserer Tage gestalten wollte? Wer weiß!

Von einer auffälligen Beobachtung wissen die Karlsbader Ärzte zu berichten: daß die meisten der aus Deutschland kommenden männlichen Patienten einen ungewöhnlich niedrigen Blutdruck haben. Man erklärt das mit den Auswirkungen in der Kriegs- und Inflationszeit, die sich bei sensibleren Menschen auf diese eigenartige Weise ausgewirkt hätten.

Professor Wilsch, Aug. Volz f. Ueber dem Leben der beiden Maler Wilsch, Volz schwebt sichtlich und geheimnisvoll das Gesicht eines alt zu frühen Todes, der sie aus arbeitsstarkem Schaffen jäh heraus reißt. Jener ältere Träger dieses Namens, der Ende der achtziger Jahre Professor an der Karlsruher Akademie war und von dem u. a. die hl. Cecilia in der Kunsthalle und das lebensheilere Märchenschiff an der Villa Schönleber stammen, starb 1901 in München im Alter von nur 46 Jahren. Nicht viel älter wurde auch Wilsch, Volz der Jüngere, aus Mannheim gebürtig, also kein Sohn des erstgenannten, an dessen umkränelter Bahre die Trauernden stehen. Im Jahr 1901 hatte er die hiesige Kunstschule besucht, war bei Ludwig Dill herangereift, hat aber auch Trübnersche Einflüsse aufgenommen und ist sich verschmolzen. So bereicherte er die anfängliche dekorativ abgestimmte Tonigkeit seiner Bilder durch einen lebhaften impressionistischen Pinselstrich, mit dem er frei und sicher umzugehen mußte. Besonders auf dem Gebiet der Aquarellmalerei leistete er Ausgezeichnetes. Als Lehrer für das Gebiet des Aquarells war er auch an der Technischen Hochschule tätig. Wir haben in den letzten Jahren öfter Gelegenheit gehabt in den hiesigen Ausstellungen des Kunstvereins, der Galerie Moos usw. seinen Werken zu begegnen, die stets durch ihre persönliche Note, durch ihr unmittelbares Temperament fesselten und zum Beschauer sprachen. Nun sind die Aquarelle, die gültig und fröhlich hinter den Brillengläsern in die bunte Welt, in stille Gemächer und in die von Luft- und Wolkenspielen durchzogene Landschaft blühen, für immer geschlossen. Aber die Werke des früh Verstorbenen halten die Erinnerung an ihn wach. Ave!

W. E. O.

Freiburger Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

sch. Freiburg, 20. Juni 1926.

Die Voranschlagsberatungen rücken wieder in greifbare Nähe. Da scheint es angezeigt zu sein, aus dem Komplex bringender Belange und wichtiger Tagesfragen einige von besonderer Bedeutung auszuwählen und zu erörtern. Schon seit geraumer Zeit erregt der „Milchkrieg“, d. h. der Kampf des Freiburger Milchpörs und des freien hiesigen Milchhandels, die öffentliche Meinung und wuchs sich in steigendem Maße zu einer recht erbitterten Zeitungsfehde aus.

Mit dieser Erklärung ist Anlaß zur Beruhigung vorhanden, wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß das Verhalten der Stadt den um ihre Existenz ringenden freien Milchhändlern gegenüber manchenmal etwas unangenehm empfunden wurde. Als z. B. der städtische Gutschef gezwungen war, größere Milchmengen aus der Schweiz zu beziehen, verlangte die Stadt, daß der freie Handel nur dann die Konzession erhalten könne, wenn er den Bezug von Schweizer Milch nachweise, und zwar zum mindesten entsprechend jener Menge, die der Milchhof einzuführen gezwungen war.

Was nun die Notwendigkeit einer „Postifizierung“ der Milch im Interesse der Gesundheitspflege anlangt, so erfährt ich in persönlicher Unterredung mit einem bekannten hiesigen Kliniker, daß seiner Ansicht nach wegen der Gefahr der Verkeimung, namentlich durch Typhus, die Reinigung und Erhaltung der Milch, wie sie im Milchhof betrieben wird, allgemein verlangt werden müsse.

Ein solches Gutachten über diese Frage wird in kurzer Zeit im Auftrage der Stadt veröffentlicht werden. Soviel für heute zu dieser Angelegenheit. — Böses Blut hat ein Antrag des Freiburger Arbeitsamtes erregt, sich ein Auto anzuschaffen. Man sagt sich, daß die erforderliche Summe bei der allgemeinen Not der Zeit zu Nutzen einer produktiven Erwerbslofenfürsorge viel fruchtbringender u. a. für den dringenden nötigen Klinikbau verwendet werden sollte.

Finanzminister Dr. Köhler

Nicht auf einer Bezirkskonferenz der Badischen Zentrumspartei in Offenburg eine Rede über die politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland. Einleitend betonte er sich dabei mit dem Volkseinkommen und der Fragefrage. Dann führte er aus: Die Freude am Reiche wird bei vielen dadurch beeinträchtigt, daß man dort in der Praxis vielfach auf eine Ausschöpfung des Eigenlebens der Länder hinarbeitet; nicht so sehr die führenden Stellen, aber mit Bewußtsein die Berliner Großbürokratie. Ihr fehlt durchaus das insbesondere aus dem kulturellen kommende Gefühl für die Besonderheit der jüdischen Verhältnisse.

Es ist höchste Zeit, daß Wirtschaft und Staat in ein wirkliches Vertrauensverhältnis zueinander kommen, in ein Verhältnis, bei dem die Wirtschaft ohne weiteres anerkennt, daß der Staat die unbedingte Führung haben muß, der Staat aber durch die Tat zeigt, daß er von der Erkenntnis durchdrungen ist, daß unsere letzte deutsche Wirtschaft ohne verständnisvolle Pflege durch den Staat und die Volkvertretung im Kampfe um den Wiederaufstieg nicht bestehen kann; also Verständigung und keine Vergewaltigung.

Behandlung unserer Abfindungsbrenner sind für die badische Regierung nicht tragbar. Man kann und darf diese 25 000 und noch mehr Abfindungsbrenner doch nicht einfach wie Verbrecher behandeln. Gewiß, in den vergangenen Jahren sind zahlreiche Uebertretungen gegen die Bestimmungen des Monopolgesetzes auch in Baden vorgekommen. Die wirklich hinterzogenen Mengen im ganzen aber sind doch nicht zu vergleichen mit denen so mancher einzigen großen Brennerie in Norddeutschland.

Mit diesen Ausführungen bin ich schon in das Land Baden gekommen. Die allgemeine politische Lage bei uns ist bekannt. Ueber die Erweiterung der Regierung zu reden, lehne ich ab. Die für eine Erweiterung in Betracht kommenden Parteien kennen unseren Standpunkt. Auf wirtschaftlichem Gebiete tun wir hier fern von den großen Produktionsstätten besonders schwer. Eine weisliche Reichsverwaltung müßte deshalb ihre besondere Aufgabe darin sehen, dem Lande Baden, der Südwestmark, eine besonders geartete Hilfe angedeihen zu lassen. Nicht überall allerdings stoßen wir auf dieses Verständnis.

Die Elektrifizierung der Bahnen in Baden, eine Aufgabe, die jedem Amoreingekommenen als außerordentlich dringlich und wichtig erscheint in einem Lande, das mit den reichsten Wasserkraften ausgestattet ist, will nicht vom Fied gehen und doch spüren wir allüberall, daß fremde Konkurrenz uns auch auf diesem Gebiete aus dem Sattel werfen kann. Wenn neuerdings erklärt wird, daß die jetzt zum Ausbau vorgesehenen Wasserkraften in Baden nicht ausreichen würden, so ist demgegenüber zu sagen, daß mit der Erbauung des Schluchseewerks eine so starke Kombination von Grund- und Spitzenkräften in Baden besteht, daß der gesamte Eisenbahnbetrieb ganz bestimmt wird bedient werden können.

Die badische Elektrizitätswirtschaft steht durchaus auf der Höhe. Andere deutsche Länder wären froh, wenn sie ein Werk wie das Badenwerk hätten. Es ist tief bedauerlich, daß aus politischen Gründen herabwürdigende Bestrebungen sich immer und immer wieder aufstun. Ich werde in der aller-nächsten Zeit Gelegenheit nehmen, vor aller Öffentlichkeit die Dinge so darzulegen, wie sie wirklich sind. Denn das Land Baden kann stolz sein auf dieses in keinem Besitz befindliche Werk. Die nächste große Aufgabe des Landes ist

die Schiffarmachung des Oberrheins von Basel bis Konstanz, zunächst einmal durch Erstellung der Kraftwerke. Das Werk von Niederschönbrunn wird in der aller-nächsten Zeit gegründet werden. Das große Projekt der Regulierung des Bodensees, insbesondere auch zur Verhütung von Hochwasserständen, ist nun fertiggestellt; die Verhandlungen mit den Uferstaaten werden alsbald aufgenommen werden. Das Kaliwerk in Buggingen steht seit Monaten bereits in vorläufiger Produktion. In den nächsten Wochen wird das Werk der Volkswerke vorgeführt werden; sie kann sich dann selbst davon überzeugen, was hier in schwerster Zeit zum Wohle des Landes geschaffen worden ist. Auf dem Gebiete der Fortführung der Bahnbauten besteht Hoffnung, daß wir auf Grund loeben eingeleiteter Verhandlungen mit dem Reich doch etwas weiter vorwärts kommen, als das bisher der Fall war.

Zum Schluß forderte der Minister sparsamste Wirtschaft nicht nur im Reich, sondern auch in den Ländern und Gemeinden.

Freifahrt auf dem Bodensee für Abgeordnete.

Der Deutsche Reichstag hat in einer Entschließung die Reichsregierung ersucht, mit der Reichsbahngesellschaft wegen Gewährung von Freifahrkarten an die Mitglieder des Reichstages für die Dampferlinien auf dem Bodensee in Verbindung zu treten. Die Reichsregierung teilt nun dem Reichstag auf diese Entschließung folgendes mit: „Wegen der abnehmenden Saltung der am Schiffsverkehr auf dem Bodensee mitwirkenden ausländischen Eisenbahnverwaltungen ist es nicht möglich, den Mitgliedern des Reichstages Dauerfahrkarten für die Bodensedampfer zur Verfügung zu stellen. Die Reichsregierung ist aber damit einverstanden, daß den Mitgliedern des Reichstages, wenn sie im Verkehr zwischen deutschen Orten am Bodensee einen Dampfer benutzt haben, das hierfür vorausgesetzte Fahrgeld erlassen wird.“

Wasserpolizeiliche Genehmigung der Rauminzacher Ueberleitung zur Schwarzenbachsalzperre.

Unter zahlreicher Beteiligung von Industriellen und leitender Persönlichkeiten des Badenwerks wurde im außerordentlichen Bezirksrat das Gesetz des Badenwerks Karlsruhe um wasserpolizeiliche Genehmigung zur Rauminzacher Ueberleitung zur Schwarzenbachsalzperre einstimmig genehmigt.

Erdrutsch bei Zigenhaujen.

— Konstanz, 21. Juni. Auf der Westseite des Tales, in dem das Dorf Zigenhaujen (Amt Stodach) liegt, sind am Sonntag als Folge der großen Niederschläge der letzten Wochen umfangreiche Erdrutschen ins Aufsehen gekommen, die sich langsam zu Tal verschoben. Zwei Gebäude, die rechtzeitig geräumt werden konnten, sind verschüttet.

— Lausenburg, 21. Juni. (Der Schaden in Itental.) Der durch die Rutschungen in Itental angerichtete Sachschaden wird auf eine halbe Million Franken geschätzt. Regierungseitig besteht die Absicht, für die betroffene Gemeinde eine großzügige Hilfsaktion einzuläiten.

Hochwasser und Unwetter.

— Heidelberg, 21. Juni. Der Neckar erreichte am Sonntag mit 3.10 Meter den höchsten Stand seiner letzten Hochwasserwelle. Seitdem ist ein langsames Fallen zu verzeichnen. Der Pegelstand betrug 2.87 Meter.

— Kehl, 21. Juni. Der Rhein, der heute morgen hier einen Pegelstand von 5 Meter aufwies, dürfte im Laufe des heutigen Tages seinen Höchststand erreichen. Nach den vorliegenden Berichten erwartet man noch eine Steigung um 10—15 Zentimeter. Da inzwischen gutes Wetter eingetreten ist und die Niederschläge aufgehört haben, kann mit einem allmählichen Abfluß der Wasser gerechnet werden.

— Simonswald, 20. Juni. Auch in der hiesigen Gegend haben die Unwetter der letzten Tage überall in den Feldern erheblichen Schaden angerichtet. Besonders das Korn hat schwer gelitten; einige Wecker sind wie gewohnt. Auch an den Feldwegen sind die Folgen des Unwetters zu beobachten. Überall sind die Wege aufgerissen, und ihre Instandsetzung dürfte erhebliche Kosten verursachen.

— Waldshut, 19. Juni. Der Rhein ist seit heute morgen weiter gestiegen. Während der Pegelstand heute morgen 4.65 m war, verzeichnet der Pegel heute abend über 4.70 m. Der höchste Stand bei dem Hochwasser am 4. Juni war 5.06 m.

— Konstanz, 19. Juni. Gegenüber dem Pegelstand von gestern abend ist bis heute nachmittag ein weiteres Steigen des Bodensees um 8 cm zu verzeichnen, so daß das Wasser einen

Stand von 5.28 m erreicht hat. Aus Oberuhldingen wird berichtet, daß auch die Seefelder nach wiederum Hochwasser führt. Der Weg Unteruhldingen—Seefelden ist nicht mehr passierbar.

Nachrichten aus dem Lande.

— Ettlingen, 21. Juni. (Mit dem Rade gestürzt.) Gestern nachmittag verunglückte ein in Knielingen wohnhafter Radfahrer am Ausgang des Hartwaldes bei der Johannisstatue. Der Radfahrer blieb mit seinem Rade, das er auf dem Rade mit sich führte, bewußtlos liegen. Ein des Weges kommender Motorradfahrer sorgte für ärztliche Hilfe.

— Durlach, 21. Juni. (Bestimmtesel. — Hohes Alter.) Die Wirtschaft zum „Kranz“ in der Hauptstraße ist von der Brauerei Beck-Borsheim übernommen worden, die das Lokal nach völliger Umbau und Renovierung, sowie Vergrößerung zu einem gemüthlichen Familienlokal erweitern wird. Die Führung des Betriebs wird Heinrich Schumacher (Scherers Weinstuben) übernehmen. Die Eröffnung dürfte noch im August erfolgen. — Ein Kriegsteilnehmer von 1870/71, Johann Wärmann konnte gestern in voller geistiger und körperlicher Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß sind ihm zahlreiche Ehrungen zuteil geworden. Wärmann war früher 48 Jahre in den Grönnerwerten tätig.

— Grünwettersbach, 21. Juni. (Unfall mit Todesfolge.) Am Sonntag ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Eine Radfahrerin fuhr auf der abschüssigen Straße von Hohenwettersbach kommend eine ältere Frau an. Diese fiel auf den Kopf und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folge sie nach drei Stunden starb. Die Radfahrerin kam mit leichteren Verletzungen davon. Das Rad wurde stark beschädigt. Es sollte dieser Fall wieder für viele eine Warnung sein, an solchen Straßen ein langsames Tempo zu wählen oder abzusteigen.

— Sulzfeld, 21. Juni. (Tragischer Tod.) Der in einer hiesigen Schreinerei beschäftigte 19 Jahre alte Wilhelm Schumacher von Leonbronn (Württ.) erblinnete plötzlich auf seiner Fahrt zur Arbeitstätte. Troßdem er sofort in das Krankenhaus nach Bradenheim verbracht wurde, starb er nach kurzer Zeit. Was den Fall aber besonders tragisch erscheinen läßt, ist der Umstand, daß kurz nachher der 9jährige Bruder unter den gleichen Erscheinungen erkrankte und trotz aller ärztlichen Bemühungen starb. Ebenfalls liegt eine Schwester der beiden so schwer darnieder, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— Zeutern, 21. Juni. (Tragischer Tod.) Auf dem Heuschhof seiner Eltern wurde der 14 Jahre alte Sohn des Schreiners Herrn man erhängt aufgefunden. Man vermutet, daß sich der Knabe im Spiel erhängt hat. Den unglücklichen Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

— Mannheim, 21. Juni. (Todesfall.) Im Alter von 71 Jahren ist der frühere hiesige Theaterdirektor Friedrich Kerschbaum unerwartet rasch gestorben.

— Käfart, 21. Juni. (Bandalen.) Hier wurden zwei junge Leute, der etwa 20 Jahre alte Schumacher Heinrich Bruckmann und der 21 Jahre alte Schlosser Joseph Engelhardt verhaftet, die in der Nacht zum Sonntag in geradezu schrecklicher Weise die städtische Anlagen zerstörten. Der Stadt erwacht dadurch ein Schaden von über 2000 M.

— Baden-Baden, 21. Juni. (Geheimnisvoller Einbruch.) Am Freitag in der Mittagsstunde wurde im Finanzamt Baden-Baden eingebrochen. Dabei wurden sämtliche Akten über die Steuerrückstände aus den Jahren 1924 und 1925 aus den Büchern gerissen und teils verbrannt oder in Fetzen zerrissen. Ueber die Person des Täters herrscht noch tiefes Dunkel, jedoch ist er allem Anschein nach mit den Verhältnissen gut vertraut gewesen. Die Kriminalpolizei ist eifrig bemüht, Licht in die Sache zu bringen, zumal offenbar der Täter lediglich zum Zweck der Aktenvernichtung den Einbruch verübt hat und es nicht auf Geld abgesehen hat. Man hofft, auf Grund der massenhaft vorgefundenen Fingerabdrücke den Täter zu ermitteln und dann über den Grund und etwaige Hintermänner Aufschluß zu erhalten.

— Baden-Baden, 21. Juni. (Ein Schwindler.) Ein Unbekannter versuchte hier vor einigen Tagen bei dem Agenten einer Versicherungsgesellschaft den Kassenbestand zu erschwindeln, indem er sich als Beauftragter der Generalagentur der Versicherung ausgab und erklärte, daß die Versicherungsanstalt durch den Brand in Schönau stark in Anspruch genommen sei. Der Agent war jedoch vorsichtig, traute dem Schwindler nicht und lehnte jedes Anfinnen ab. Das badische Landespolizeiamt warnt vor dem Manne, da angenommen werden darf, daß er an anderen Orten den gleichen Schwindel versuchen wird.

— Diersweiler, 21. Juni. (Goldenes Ehejubiläum.) Die Eheleute Maurer Karl und Luise konnten am Sonntag in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit feiern.

— Kehl, 19. Juni. (Feuerwehrtagung.) Der Feuerwehrtagsverband VI (Offenburg) wird seinen 20. Kreisverbandstag am 27. Juni hier im Bürgeraal abhalten. Am Samstag abend findet zur Begrüßung der Delegierten in der Stadthalle ein Bankett statt; nach den geschäftlichen Verhandlungen am Sonntag vormittag wird eine Uebung der Kehler Feuerwehr vorgenommen werden.

— Kehl, 21. Juni. (Selbstmordversuch.) Samstag nachmittag gegen vier Uhr erschien in der früheren Pionierkaserne, wo jetzt französische Besatzungstruppen liegen, die 22 Jahre alte Alvine Frotzant aus Paris und verlangte einen Soldaten des 170. Inf. Regt. zu sprechen. Als dieser sich weigerte, entfernte sich das Mädchen und sprang in den vorbeistehenden Zuleitungsstapel zum Elektrizitätswerk. Soldaten, die ihr gefolgt waren, zogen sie wieder heraus, nachdem sie die Kleider getrocknet hatte, wurde sie nach Straßburg über die Brücke abgehoben.

— Freiburg, 21. Juni. (Faltbootfahrer auf der Dreisam.) Der hohe Wasserstand der Dreisam wird von den Freiburger Faltbootfahrern eifrig ausgenutzt. In den letzten Tagen hat man wiederholt die kleinen Boote in der Strömung dahinschieben sehen können.

— Rheinfelden, 21. Juni. (Opfer seines Berufes.) Bei Ausübung seines Berufes ist der Fischer Josef Wunderli aus Schweizerzell Rheinfelden im hochgehenden Rhein ertrunken. Die Leiche wurde in Basel gelandet.

— Alpirsbach (bei Triberg), 21. Juni. (Folgeschwerer Sturz.) Der Bauhandwerker Heinrich Junke fiel bei einem Neubau rüldigen auf den Boden. Die erlittenen inneren Verletzungen führten seinen Tod herbei.

— Donaueschingen, 21. Juni. (Brand.) Heute früh 3 Uhr brannte das mit Schindeln bedeckte Wohn- und Oekonomiegebäude der Landwirt Käfer Witwe bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Vieh und der größte Teil der Fahrnisse konnte gerettet werden. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

— Immendingen, 19. Juni. (Brand.) Heute nacht brach in dem Dachstuhl des Oekonomiegebäudes des Oberbahnschaffners Albert Kilman ein Brand aus, der sich infolge der dort vorhandenen Strohvorräte rasch ausbreitete. Dem Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das an das Oekonomiegebäude angebaute Wohnhaus zu retten. Auch das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Ueber die Brandursache ist noch nichts Näheres bekannt.

Aus den Nachbarländern.

— Friedrichshafen, 21. Juni. Die Blauselbstmassenfänge der letzten Woche waren sehr ergiebig. Die Fischereihandhäuser in Friedrichshafen haben innerhalb Deutschland einige hundert Zentner dieser edelstischen abgeleht. Die Preise der Fische weisen infolge dieser günstigen Fänge immer noch rückläufige Tendenz auf. Bei einem Preis von 1—1.20 Mark für das Pfund ist es auch der wenig bemittelten Bevölkerung möglich, den so sehr beliebten Bodenseefisch als Speise auf den Tisch zu bekommen.

— Göppingen, 21. Juni. (Todesopfer des Hochwassers.) Vortage verunglückte zwei Knaben aus dem zurzeit hochgehenden Heubach Holz herauszufischen. Hierbei fiel der jüngere Knabe in das Wasser und wurde in die Fils gerissen. Obwohl die Mutter und einige Nachbarn, durch Kindererschrei auf das Unglück aufmerksam gemacht, sofort zur Unglücksstelle eilten, konnte der Knabe nicht mehr gerettet werden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Juni 1926.

Endlich Sommerweiser!

Die Menschen atmen seit gestern etwas erleichtert auf. Ein Blick auf die Wetterkarte zeigt nämlich, daß die wochenlange Regenperiode ihr Ende erreicht zu haben scheint...

Gestern kam nun die Überraschung, an die man schon bald nicht mehr geglaubt hatte. Der Montag überraschte uns mit einem strahlend blauen Himmel, von dem die Sonne rücksichtslos herniederbrannte...

Über den gestrigen Sommertag zu einem Ausflug nach Magau benützte, dem bot sich bei dem herrschenden Hochwasser ein interessantes Bild. Der Rhein hat in Magau den Stand von 7 Metern erreicht...

Im Rhein ertrunken ist am Samstag nachmittag ein 20 Jahre alter junger Mann aus Staufenberg, der bei seinen Verwandten in Magau zu Besuch war...

Anleitung des Straßenverkehrs. Infolge der Umbauarbeiten am Marktplatz wurde der Fußverkehr durch die Baumstraße umgeleitet...

Zum Kirchenrat ernannt wurde der evangelische Stadtpfarrer Philipp Weidemeier in Karlsruhe in Anerkennung seiner langjährigen erfolgreichen Tätigkeit im geistlichen Amt...

Über 1,2 Millionen Rundfunkhörer in Deutschland. Die Zahl der in Deutschland amtlich eingetragenen Rundfunkhörer ist auch im Mai wiederum gewachsen...

Konzerte des Bad. Konservatoriums. Den zweiten klassischen Abend eröffnete Ilse Richheimer mit einer Klavierkonzerte von Mozart. Dieses Werk, wie auch das später folgende aus dem 'Böhmischen Klavier' von Johann Sebastian Bach...

Naturflug. Laßt die Blumen stehen und den Strauch, Unde die Tiere leben und seien sie noch so klein. Auch sie sind froh ihres Lebens wie du auch...

Badisches Landestheater. Das spanische Lustspiel 'Donna Diana' (oder wie sein Titel wörtlich zu übersetzen ist: 'Trotz wider Trost') von Augustin Maeterlinck...

Betrüger mit außer Kurs gesetzten Geldscheinen. In letzter Zeit sind in verschiedenen Orten Badens Geldscheine durch Einnahme außer Kurs gesetzter Geldscheine geschädigt worden...

Eine unbekannte weibliche Leiche ist am Montag nachmittag im Knielinger Altrheingebiet gefunden worden. Der Erkennungsdienst aus Karlsruhe erschien im Laufe des Tages, um die Personalfen der Toten festzustellen...

Die Veranstaltungen während der Karlsruher Herbsttage.

Festwoche des Badischen Landestheaters. - Abhaltung von Heimatabenden.

Karlsruhe, 21. Juni. Der Verkehrsverein Karlsruhe plant auch in diesem Jahre wieder die Veranstaltung einer Karlsruher Herbstwoche in Form von 'Karlsruher Tagen'...

Die Einweihung des Evangelischen Waldheimes

Der letzte Sonntag hatte für die evangelische Kirchengemeinde und vor allem für ihre Jugend eine ganz besondere Bedeutung: der Jugendfesttag wurde gefeiert. Die Jugend beging den Tag mit fröhlichen Feiern am frühen Morgen...

Nach dem feinen Spiel eines jugendlichen Orchesters richtete Stadtpfarrer Wilhelm in Schulz namens des Kirchengemeinderats Grußworte an die Festversammlung...

Mit der Errichtung des Waldheimes hat die Kirchengemeinde durch ihren Jugend- und Wohlfahrtsdienst eine nicht kleine soziale Tat getan, die der erholungsbedürftigen Jugend viel Segen bringen wird...

Nach der schlichten Feier, in der auch manchmal die Redner den Humor aufbringen ließen, feierte die Jugend ihr Waldfest mit Reigen und Gesängen und allerlei Spielen...

Die stagen aus den Reihen der Forstleute, Wandervereine und Naturfreunde, daß es noch immer Menschen gibt, die verständig und rücksichtslos sich in der Natur bewegen, wollen nicht verstümmen. So wird rücksichtslos die Pflanzenwelt geplündert...

Nicht umsonst liegt die Forstbehörde, besonders in der Nähe der Stadt, daß die Wälder immer schwerer heimlich zu werden. So schwer, daß ortsweg der Bestand des Waldes gefährdet wird...

Die Forstbehörde und die übrigen, hierfür zuständigen staatlichen und länderlichen Behörden geben sich seit Jahren Mühe, die Wälder in ihrem Bestand zu erhalten und die Anlagen zu verschönern. Auspflanzungen in den letzten Jahren mit jungen Holzgewächsen in den Wäldern werden achtsam beobachtet...

Waldverein beabsichtigt, sämtliche Ortsgruppen zu einem gemeinsamen Ausflug nach dem Schwarzwald aufzufordern. Beabsichtigt ist ein Ausflug nach dem Murgtal mit evtl. Aufführungen. Die Heimatabende, für die Dichter aus den betreffenden Gebieten gewonnen werden sollen, finden bei freiem Eintritt statt...

Von den sportlichen Veranstaltungen seien das Pferdereiten auf den Ruppurter Wiesen unter Mitwirkung der Reitervereine der Stadt, die Herbst-Regatta des Regattaverbandes, ein Fliegerstag auf dem Karlsruher Flugplatz...

Ausstellungen haben die Badische Kunstschule, der Badische Kunstverein, das Landesgewerbeamt und die Privatgalerien geplant. Das neu eröffnete Scheffelmuseum soll besonders in den Vordergrund gerückt werden.

In der Usprache lagten die Vereinsvertreter die Mitwirkung zu. Herr Stadtrat Lang schloß die Besprechung mit Worten des Dantes an die Erschienenen.

erfreut, sondern auch für die Pflege des Waldes und Bodens außerordentlich wichtig ist. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die Forstbehörde darauf sehen muß, daß die Wege nicht verlassen werden. Viele Spaziergänger gehen auf den Ranten der Fußwege...

Es handelt sich letzten Endes um die Verschönerung Karlsruhes. Was wäre Karlsruhe ohne Hardtwald, Jaganengarten, Schloßgarten und seine Anlagen? Die Bergwacht wird sich deshalb angelegen sein lassen, künftighin den Wald und die Anlagen mehr als bisher im Auge zu behalten...

Über das Wegwerfen von Papier, Zigarettenhäufeln, Schokoladepapier, Orangenschalen, Obstkerne usw. wurde schon viel geschrieben; hier müßte einer auf den anderen acht haben und Mühe nehmen.

Daß das Rauchen im Walde in der trockensten Jahreszeit verboten ist, wollen viele nicht wissen; doch mancher Waldbrand kann auf Konto der Raucher geschrieben werden. Vielleicht ist es möglich, im Sinne der Aufklärung des Publikums allmählich zu erziehen, wie man sich in den Wäldern, Parkanlagen usw. gegenüber der Pflanz- und Tierwelt, den Einrichtungen usw. verhält...

Die Altersfürsorge des deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes.

Auf dem Verbandstag des deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes in München wurde u. a. auch ein Antrag der Verwaltung auf Einführung einer Altersversorgung einstimmig angenommen.

Am 1. Januar 1927 wird die Altersfürsorge des DGB, neben die gesetzlichen Leistungen der Angestelltenversicherung treten. Allen Mitgliedern des Verbandes, die ihm 25 Jahre angehören und das 65. Lebensjahr, die Grenze der Angestelltenversicherung, erreicht haben, erhalten eine monatliche Rente von 50 Mark...

Mit der neuen Altersfürsorgeeinrichtung ist eine Erhöhung der Stellenlohnsumme um 33 Prozent verbunden. Über 60 Jahre alte aus der Stellenlohnunterstützungsklasse noch einmal die halben Leistungen für die Höchstdauer.

Der Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband, die Berufsorganisation der männlichen Kaufmannsgehilfen, ist der erste Verband, der in so musterhaftiger Weise für den Altersschutz seiner Mitglieder durch die Beschlüsse seiner Münchener Tagung gesorgt hat.

Einheitspreise bei Geschwister Knopf!

Einheitspreise! Ein Schlagwort von seltener Auszeichnungskraft, kamen von jenseits des Rheins zu uns herüber. Man versteht darunter Waren oder Leistungen, die zu einem einheitlichen Preis, der niedrig bemessen sein muß, verkauft werden.

Es ist geradezu erstaunlich, wie vielerlei Artikel, wieviel verschiedene und brauchbare Gegenstände zu den verhältnismäßig niedrigen Preisen zu kaufen sind. Der Ueberflutungsdruck hat die Firma für die Auslieferung jeder Preiskategorie eine andere Farbe gewählt.

Die weltbekanntesten Bucher-Durrer Hotels. Bürgenstock Luftkurort b. Luzern. PALACE HOTEL : GRAND HOTEL : PARKHOTEL. Pension von Fr. 15.- an von Fr. 13.50 von Fr. 11.-

Turnen * Spiel * Sport.

Das Anielinger Herderrennen, das auf Sonntag, den 27. Juni d. J., vorgezogen war, muß auf den 25. Juli d. J. verlegt werden, da wegen der ungünstigen Witterung und des hohen Wasserstandes der Alb und des Rheines das Heu von den Wiesen noch nicht eingebracht werden konnte.

K.F.V. III - Polizei Karlsruhe (S.O.). Der Gegner des K.F.V. am letzten Samstag abend war nicht der badische Polizeisportverein, Polizei Sportverein - Karlsruhe, sondern die I. Mannschaft der Einzelpolizei Karlsruhe.

Union Jizlov-Prag beim K.F.V. Zum Abschluß der Fußballsaison wird das hiesige sportliche Leben noch einen Höhepunkt erreichen mit dem Spiel des K.F.V. am Mittwoch abend gegen Union Jizlov-Prag. Dieser internationale Gegner hat in seiner Heimat eine führende Rolle. Seine Spielform ist sehr schön, Saria, Slavia und D. F. C. Prag, mit denen er in einer Klasse kämpft, kaum nach. Union ist die beste tschechische Mannschaft der Amateurliga, tschechoslowakische Corinthians genannt. Glänzende Siege hat sie in der abgelaufenen Spielzeit errungen. Der rühmlichst bekannte D. F. C. Prag mußte weimal das überlegene Können der Tschechen anerkennen. Der Bayernbesieger Fortuna-Beipzig wurde mit 6:1 überfahren und der vom letzten Samstag her hier bekannte U. S. B. Nürnberg wurde mit 3:0 Toren niedergelassen. Trotz der großen Reisetripanden konnte das erste Spiel auf deutschem Boden gegen den seit langer Zeit erstmals mit der stärksten Mannschaft kämpfenden F. C. Freiburg unentschieden (4:4) gestaltet werden. Die Union hat in ihren Reihen fünf Internationale, die wiederholt die tschechischen Farben mit bestem Erfolge in Länderkämpfen vertreten haben. Ein ganz überragendes Können besitzen die Außenstürmer Cisar (links) und Fleischer (rechts). Es wird von besonderem Reize sein, nach langen Jahren wieder eine Prager Mannschaft von hoher Klasse in Karlsruher Mauern zu sehen. Der tschechische Schiedsrichter (mit außerordentlichem Eifer gepaarter tschechischer Schiedsrichter) dem Kenner hohen Genuß. Der günstig gelegte Spielbeginn (3/7 Uhr) und die ermäßigten Eintrittspreise geben jedermann die Gelegenheit zum Spielbesuch. - Vorher K.F.V. III - Technische Hochschule I.

Ulwin Vater-Erinnerungspreis des Karlsruher Rad-, Renn- und Tourenklubs.

Zur Erinnerung des 1918 in Sträßburg verstorbenen, früher in Karlsruhe anässigen, Europameisters Ulwin Vater, schuf im vorigen Jahre der Karlsruher Rad-, Renn- und Tourenklub den Ulwin Vater-Erinnerungspreis. Welcher Beliebtheit sich das Rennen erfreute, zeigte die Abgabe von 58 Meldungen von zum Teil hervorragenden Fahrern. Das Rennen führte am Sonntag über 180 Km., zunächst nach Schwellingen und zurück. Nach einer Zwangspause in Mühlburg ging die Fahrt über Mörz, Eittingen, Reichenbach, Elmendingen, Wittingen, Wisserdingen, Bergsauhen, Grödingen, Hagsfeld, Egenstein zum Ziele am Lintenhaimer Tor.

Das Rennen selbst verlief sehr interessant. Es wurden gute Zeiten gefahren. Vom Start weg fuhr die A-Klasse im 40 Km. Tempo nahezu geschlossen bis Schwellingen. Nach der Kontrolle dahinter änderte sich das Bild sehr bald. Ein Teil der Fahrer fiel infolge Maschinen- oder Reifenschadens zurück, andererseits konnte ein Teil dem Tempo, das zeitweise über 40 Km. betrug, nicht standhalten. Kurz vor der Einfahrt in Mühlburg hatte sich dann eine Gruppe von 7 Fahrern auch die Spitze mit etwas Vorsprung gesichert. Nach 20 Minuten Pause, die zu einem Teil zum Frühstück und Wäsche, zum anderen zu Reparaturen etwaiger Schäden benützt wurde, begann der zweite und weit schwierigere Teil der Fahrt. Bei der Qualität der an der Spitze liegenden Fahrer war mit Überforderungen wie im Vorjahre eigentlich nicht zu rechnen. Beim Endspurt lagen denn auch noch 6 Fahrer der A-Klasse dicht zusammen.

Die B- und Altersklasse, die 8.50 bzw. 8.45 in Mühlburg gestartet war, fuhr ebenfalls ein gutes Rennen über 80 Km. Die Sanitätskolonne Karlsruhe stellte ihre Leute zur ersten Hilfeleistung in dankenswerter Weise zur Verfügung. Die Karlsruher Vertretung der Fußball-Gummiverke hatte wiederum ein Wagen für die Streckenkontrolle zur Verfügung gestellt. Die Einzelergebnisse waren:

A-Klasse: 1. Willi Müller, Frankfurt, 6 Std. 12. M., (Gewinner des Ulwin Vater-Wanderpreises, gestiftet von Max Vater, Karlsruhe); 2. Anton Bättnar, Stuttgart; 3. Josef Zind, Laub; 4. Franz Bauer, Mannheim-Heidenheim; 5. Eugen Hugger, Wittingen; 6. Karl Altenburger, Jetteten; 7. Franz Rudolf, Karlsruhe (Gewinner des Wanderpreises, gestiftet vom

Die Jahresbilanz des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Ein erfolgreiches Jahr.

Der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen veröffentlicht jetzt das Ergebnis seiner Arbeit im vergangenen Geschäftsjahr, das vom April 1925 bis zum März 1926 reichte. Er stellt darin eingangs fest, daß gute Erfolge erzielt worden sind, und daß seine Forderungen, die bei ihrer ersten Verkündung undurchführbar erschienen, heute nach und nach erfüllt werden. Was sind denn

die Ziele, die Forderungen des D.R.A.?

Rein Stadteil ohne Spielplätze, ohne Turnhallen, ohne Schwimmbad, keine Turnhalle ohne Duschen, kein Schultag ohne Turnstunde. Das zu erreichen, muß unermüdet erstrebt werden, und diesem Ziel sind wir wieder einen Schritt nähergekommen.

Das zeigt sich zunächst im Schulturnen. Zwar stehen wir in Deutschland bezüglich der Einführung der täglichen Turnstunden noch ganz am Anfang, während Frankreich, England, Schweden, Rußland, Italien dieser Forderung längst genügen. Aber aus den bescheidenen Anfängen ist ein Fortschreiten auf diesem Weg zu erhoffen, zu erwarten.

An den deutschen Hochschulen marschieren die Leibesübungen. Die Philologen, die sich dem Schulturnen widmen, die Ingenieure müssen (in der Mehrzahl der deutschen Einzelländer) für ihr Abschlußexamen den Nachweis sportlicher Betätigung erbringen, für die Mediziner wird die gleiche Regelung baldigt erfolgen. An allen preussischen Universitäten sind Institute für Leibesübungen gegründet worden, in Leipzig wirkt Dr. Altrud bereits als außerordentlicher Professor als Leiter dieses Instituts. Die dringende Forderung ist die der genügenden

Schaffung und Bereitstellung von Übungsstätten;

denn sie ist die Voraussetzung für alle weitere Entwicklung auf dem Gebiet der Pflege von Leibesübungen. Auch hier sind wir in Deutschland noch weit zurückgeblieben. Nicht allein neue Stadien sind entstanden, sondern, was viel wichtiger ist, die Spielplätze auf dem Kopf der Bevölkerung, die im Jahre 1921 noch 1 Quadratmeter betrug, war bis zum 1. Januar 1925 auf 156 Quadratmeter gestiegen und hat sich seitdem noch weiter vermehrt. Der Spielplatzbau ist jetzt in den Kreis planmäßiger zu erfüllender Gemeindeforderungen aufgenommen worden, und man darf hoffen, daß auch ohne reichsgesetzliche Regelung das Mindestmaß von 3 Quadratmeter Spielplätze für jeden Einwohner erreicht wird. Leider hat mit dem Wachstum der Spielplätze die Zunahme der Schwimmbecken nicht Schritt gehalten. In den deutschen Städten kommt auf je 27 000 Einwohner nur ein Sommer- oder Winterschwimmbad, während die Forderung des D.R.A. für je 15 000 Einwohner ein Winterschwimmbad will. Reichlich ist die Tatsache, daß von 2175 Turnhallen, die durch eine Statistik erfaßt worden sind, nur 125 Duschanlagen besitzen.

Reichspräsident, Reichstag und Reichsregierung

haben sich - das war leider nicht immer so - zu den Leibesübungen bekannt und der Erkenntnis von der Notwendigkeit ihrer

Pflege nicht mehr nur durch Worte, sondern auch durch, wenn vorläufig auch bescheidene Taten Ausdruck gegeben. Von der Gründung eines Reichsausschusses für körperliche Erziehung - dem Beispiel des Reichstages folgten der Landtag von Preußen und viele andere Länder - darf man weitere Förderung erhoffen. Die Turn- und Sportvereine sind von der Umsatzsteuer befreit worden, die früher gewährte Preisermäßigung auf der Eisenbahn für Turn-, Sport- und Wandersfahrten von 50 Prozent ist nach vorübergehender Verringerung auf 33 1/2 Prozent wieder eingeführt.

Unermüdeten Fleiß und Energie verwandte der D.R.A. für die Fortführung seiner eigenen Arbeiten.

Sportforum und Hochschule für Leibesübungen.

Die nicht trotz der Not unserer Zeit und unserer Turn- und Sportvereine, sondern wegen dieser Not aufgebaut wurden, sind weiter vorwärts gekommen, während man sich im Stadion wegen Mangels an Mitteln auf die Instandhaltung des Vorhandenen beschränken mußte. Durch die Deutsche Hochschule für Leibesübungen sind bisher 765 Studierende beiderlei Geschlechts hindurchgegangen, 83 von ihnen haben die Abschlußprüfung abgelegt und sind als Lehrer im ganzen Reich tätig. Im vergangenen Jahre wurden 21 Lehrgänge mit 1045 auswärtigen Teilnehmern im Stadion abgehalten, an den Berliner Volkshochschulen nahmen 11 043 Männer und Frauen teil.

Unter den Veranstaltungen des D.R.A. haben die Reichsjugendwettkämpfe ihren Zweck am schnellsten erfüllt. Reichsjugendwettkämpfe und das Deutsche Turn- und Sportabzeichen werden immer mehr begehrt. Zu den innerdeutschen Aufgaben gestellt sich jetzt wieder die internationale Vertretung des deutschen Sports, die

Vorbereitung der Teilnahme Deutschlands an den Olympischen Spielen 1928

in Amsterdam. Einen einigigen tiefen Schatten brachte das vergangene Geschäftsjahr: den Austritt der Deutschen Turnerschaft aus dem D.R.A. Nach der sofortigen Anknüpfung neuer Verhandlungen wird aber erst der Deutsche Turntag in Bremen (Ende August d. J.) in dieser Frage eine klare Entscheidung bringen.

Turn- und Sportabzeichen.

2000mal ist jetzt bereits das Reichsjugendabzeichen des D.R.A. verliehen worden, obwohl es erst gut ein Jahr besteht. 43 000 Turner und Sportler tragen das Deutsche Turn- und Sportabzeichen, nachdem sich allein im vergangenen Jahre 10 000 Personen erfolgreich darum beworben haben. Die erhebliche Bedeutung namentlich des Reichsjugendabzeichens hat sich also durchgesetzt, das beweist der Erfolg. Die vor der Einführung erhobenen pädagogischen Bedenken werden dadurch widerlegt, daß gerade die Schulen das Reichsjugendabzeichen unter den Jugendlichen am meisten eingeführt haben; bei 1455 Bewerbern wurden nämlich die Prüfungen von ihren Lehrern in den Schulen abgenommen, nur 545 Bewerber ließen sich ihre Leistungen durch Kampfrichter der Vereine bescheinigen.

Karlsruher Verkehrsverein für den ersten Karlsruher Fahrer); 8. Wilh. Benzinger, Pforzheim; 9. Walbemar Kees, Karlsruhe. B-Klasse: 1. R. Schorpp, Polizei-Sp.B. Karlsruhe, 2 Std. 42 Min.; 2. Oskar Stuber, Karlsruhe; 3. Michael Röhmer, Polizei-Sp.B. Karlsruhe; 4. Erwin Schlenker, Wittingen; 5. Karl Bed. Heilbronn; 6. Emil Treß, Heilbronn. Altersklasse: 1. Ernst Zeeb, Pforzheim, 2 Std. 19 Min.; 2. Hermann Kaupp, Karlsruhe (Gewinner des Ehrenpreises der 'Badische Presse'); 3. R. Stanger, Heidelberg; 4. Eugen Schüh, Pforzheim; 5. Karl Schmidt, Karlsruhe-Neureut.

Advertisement for RIES, featuring 'Gardinen' and 'Linoleum!' with contact information for Fritz Merkel at Kreuzstraße 25.

Advertisement for Zwangsverfeigerung (forced liquidation) with details on property and legal proceedings.

Advertisement for 'Ein gutes Bett' (a good bed) by Kaufhäuser J. Schneyer, located at Werderplatz Kaiserstr. 59.

Advertisement for 'Eis Eis' (ice cream) by Carl Pfefferle, featuring '5 Sonner-Auto-Anhänger' and 'Lebensexistenz!'.

Advertisement for 'Pfannkuch' (pancake) by PHANKO, offering 'Warme Jahreszeit' and 'Erfrischungsgetränke'.

Advertisement for Grundstücks-Zwangsverfeigerung (real estate liquidation) with details on property and legal proceedings.

Advertisement for Zwangsverfeigerung (forced liquidation) with details on property and legal proceedings.

Advertisement for 'Gesunder Schlaf' (healthy sleep) by Baldrovin, featuring 'Waldrovin' and 'Waldrovin'.

Advertisement for 'Fabrikanwesen' (factory) and 'Garten am Turmberg Durlach' with details on property and legal proceedings.

Advertisement for 'Heidelbeerwein' (elderberry wine) and 'Verloren' (lost) with details on property and legal proceedings.

Advertisement for Nachlassverfeigerung (estate liquidation) with details on property and legal proceedings.

Advertisement for Radioparal (radio) with details on property and legal proceedings.

Advertisement for 'Gesunder Schlaf' (healthy sleep) by Baldrovin, featuring 'Waldrovin' and 'Waldrovin'.

Advertisement for 'Kapitalien' (capital) with details on property and legal proceedings.

Advertisement for 'Sonderfleischverkauf' (special meat sale) with details on property and legal proceedings.

